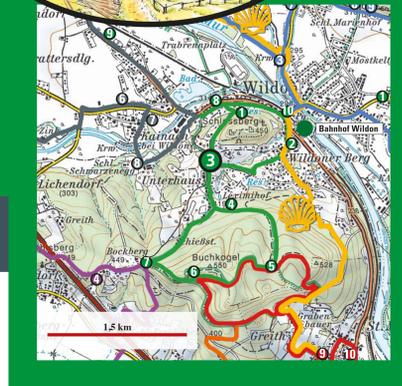
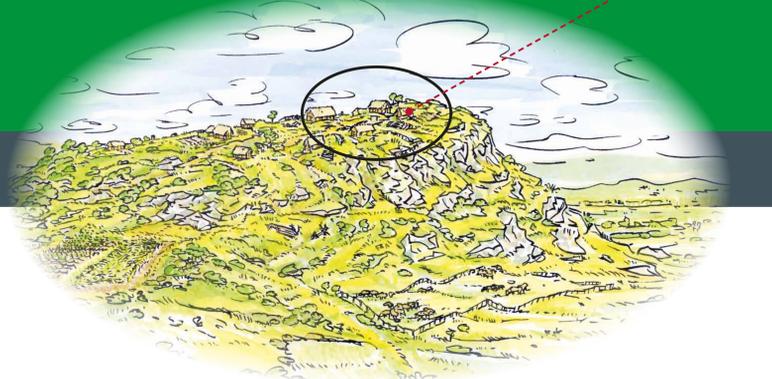
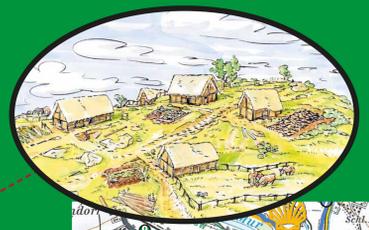
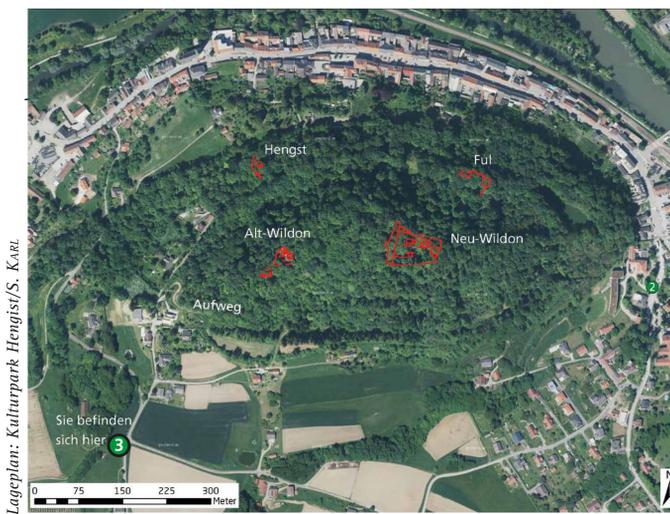


Wildoner Schlossberg



3 Sie befinden sich hier!



Lageplan: Kulturpark Hengst/S. KARL

Wildon besitzt mit dem Schlossberg einen der **außergewöhnlichsten archäologischen Fundplätze des Südostalpenraumes**. Die **fast kontinuierliche mehr als 6500-jährige Siedlungstätigkeit** ist im Südostalpenraum **einzigartig**. **Sehr treffend** wurde der Berg deshalb auch als **„steirisches Geschichtsbuch“** bezeichnet.

Die **äußerst günstige strategische Lage** an einem verkehrsgeografischen Knotenpunkt mit Einbindung in das überregionale Wegenetz sowie die besonderen naturräumlichen Bedingungen mit der Möglichkeit ausgehnter Landwirtschaft erklären, warum hier eine **erste bäuerliche Besiedlung bereits um etwa 4600 v. Chr.** einsetzt. Die vom Landesmuseum Joanneum in den Jahren 1985–1988 und 1991–1994 durchgeführten Grabungskampagnen erbrachten den Nachweis von insgesamt **22 Besiedlungshorizonten**, die von der mittleren Jungsteinzeit bis in die Neuzeit reichen (ca. 46. Jh. v. Chr. bis 18./19. Jh. n. Chr.). Am Ostende des sog. „Turnierplatzes“ konnte anhand des reichen Fundmaterials aus **Keramik, Steingeräten (u. a. Klingen, Schaber, Bohrer, Beile), Tierknochen (u. a. Schaber, Glätter, Nadeln, Pfrieme)** und auch **Metallgegenständen** ein ungestörtes, mächtiges Schichtenpaket von der **mittleren Jungsteinzeit** bis in die **ältere Spätbronzezeit** nachgewiesen werden (ca. 4600 bis 1050 v. Chr.). Hervorzuheben ist ein **Pferdeschädel** aus der späten Kupferzeit (ca. 2800 bis 2500 v. Chr.), stellt dieser doch einen der bislang **ältesten Nachweise** eines möglicherweise domestizierten **Pferdes in Österreich** überhaupt dar. Wahrscheinlich in der frühen Neuzeit wurde das Areal des „Turnierplatzes“ schließlich eingeebnet, wobei sämtliche Siedlungsschichten aus der Zeit nach etwa 1050 v. Chr. – aus der **jüngeren Urnenfelder-, der Hallstatt-, der La-Tène-** und der **Römerzeit/Spätantike** sowie dem

gesamten **Mittelalter** – zerstört worden sind (ca. 1050 v. Chr. bis 4./5. Jh. n. Chr. sowie ca. 8. bis 15. Jh. n. Chr.). Zahlreiche verlagerte Funde aus jüngeren Schichten zeigen aber klar, dass die Besiedlung des Schlossberges mit **vereinzelt** Unterbrechungen weiter verlief. Große Bedeutung kommt der **spätbronze- bzw. urnenfelderzeitlichen** Siedlung zu, die nicht nur das gesamte Schlossbergplateau, sondern auch die Abhänge bis ins Tal einnahm (ca. 1300 bis 800 v. Chr.). Mehrere hundert Menschen lebten in dieser stadähnlichen Anlage, die das politische, kulturelle, wirtschaftliche und vermutlich auch religiöse Zentrum der Region bildete. In der **Hallstattzeit** (ca. 800 bis 560 v. Chr.) befand sich auf dem Schlossberg höchstwahrscheinlich ein **„Fürstensitz“**, von dem aus der Handelsweg entlang der Mur und der Murübergang selbst kontrolliert wurden.



Spätkupferzeitliche Keramik (ca. 2800 bis 2500 v. Chr.).
©UMJ/ABTEILUNG ARCHÄOLOGIE & MÜNZKABINETT, E. EDERER



Frühbronzezeitliche Keramik (ca. 1900 bis 1700 v. Chr.).
©UMJ/ABTEILUNG ARCHÄOLOGIE & MÜNZKABINETT, E. EDERER



Bronzene Zungensichel.
©UMJ/ABTEILUNG ARCHÄOLOGIE & MÜNZKABINETT, E. EDERER

Ausgrabungen im bis zu 4 m tiefen Schnitt 3 am Ostende des sog. Turnierplatzes (1985/86 und 1988).
©UMJ/ABTEILUNG ARCHÄOLOGIE & MÜNZKABINETT, FOTOARCHIV

www.hengist.at | www.wildon.gv.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

